

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Juni 2020

Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt

Wie erlebten die Menschen in Berlin die letzten Wochen des Krieges in ihrer Stadt? Und wie das Kriegsende und die Zeit danach? Regisseur Volker Heise beschreibt in seinem dokumentarischen Essayfilm die Ereignisse des Jahres 1945 als multiperspektivische Collage. Er zitiert aus zeitgenössischen Briefen und Tagebucheintragungen und unterlegt diese mit Bildmaterial aus den Archiven der Alliierten und Deutschlands. kinofenster.de empfiehlt den Einsatz des Films ab der 9. Klasse und bietet für die Fächer Deutsch und Geschichte ein Arbeitsblatt an.

©bbj/Gamma-Keystone via Getty Images



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

- 03 **Berlin 1945 – Tagebuch
einer Großstadt**

ARBEITSBLATT

- 05 **Arbeitsblatt zum Film
BERLIN 1945 – TAGEBUCH
EINER GROSSSTADT**
- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

- 08 **Filmglossar**

- 11 **Links und Literatur**

- 12 **Impressum**

Filmbesprechung: Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt (1/2)



Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt

Volker Heise wirft in seinem dokumentarischen Essayfilm einen multiperspektivischen Blick auf die Monate vor und nach dem Kriegsende in Berlin.

Eine Schneedecke hüllt Berlin in fast unwirkliches Weiß. Es ist der Silvestertag des Jahres 1944. Am späten Nachmittag treffen sich Menschen in einer Wohnung, um ausgelassen den Jahreswechsel zu feiern. Im Kontrast zu diesen Bildern, die Normalität suggerieren, steht die Tonspur: Wir hören den Tagebucheintrag einer jungen Frau, die sich vor den Ereignissen im Jahr 1945 fürchtet. In der nächsten Einstellung ist Hermann Göring mit anderen führenden Nationalsozialisten beim Neujahrsempfang zusehen. Die anschließenden Bilder zeigen die Alliiertenstreitkräfte mit Kurs auf Berlin und zerbombte Straßenzüge. Sie illustrieren, dass die Front immer näher rückt und die Niederlage des Deutschen Reiches nur noch eine Frage der Zeit ist.

Die Anfangssequenz von BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT verdeutlicht das Montage-Prinzip, das Regisseur

Volker Heise in den beiden Teilen seines dokumentarischen Essayfilms anwendet. Zeugnisse des Alltagslebens, beispielsweise ein Einkaufsbummel in den Modeläden der Innenstadt oder ein Kinobesuch, werden mit Impressionen aus Bunkern oder von Ruinen gegengeschnitten. Das Bildmaterial aus den Archiven der Alliierten und Deutschlands montiert Heise mit den Tagebuch-Eintragungen von Armeemitgliedern, Zwangsarbeiter/-innen, Politiker/-innen, Journalist/-innen und Bürger/-innen. Die polyphonen Eindrücke wurden von Schauspieler/-innen als Voice-Over eingesprochen. Damit zeichnet sich BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT als multiperspektivischer Blick auf die letzten Wochen des Kriegsgeschehens und die Monate nach der Kapitulation aus. Für die Zuschauenden wird erst durch die Ebene der (Nach-)Kriegsalltag zwischen Not >

Deutschland 2020

Dokumentarfilm

Veröffentlichungstermin:

05.05.2020

Distributionsform: VoD

Verfügbarkeit: arte, RBB, bpb

Regie und Drehbuch: Volker Heise

Darsteller/innen: Sprecher/-

innen: Simon Bauer, Yvette Coetzee, Aisha Mia Lethen, Elwira Niewiera u.a.

Produktion: rbb, ARTE, Bauderfilm, Zero One Film

Laufzeit: Teil 1: 89 Min / Teil 2: 90 min, deutsche Originalfassung

Format: Schwarz-Weiß

Barrierefreie Fassung: nein

FSK: ohne Angabe

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: (Deutsche) Geschichte, Zweiter Weltkrieg, Nationalsozialismus, Krieg/Kriegsfolgen, Erinnerungskultur

Unterrichtsfächer: Geschichte, Deutsch, Ethik, Sozialkunde, Politik

Filmbesprechung: Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt (2/2)

und Elend und der Sehnsucht nach Normalität deutlich greifbar.

Im Interview mit der Berliner Zeitung beschreibt Regisseur Volker Heise die visuelle Ebene von BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT als „Dekonstruktion von Propagandabildern“. Im Deutsch- und Geschichtsunterricht sollten die verwendeten Quellen und die Wirkung des künstlerischen Konzepts untersucht werden. Ebenso kann die Bedeutung der Zeugnisse von Zeitzeug/-innen untersucht werden. Der Einstieg dazu sollte an konkreten Ereignissen im Film festgemacht werden, die von unterschiedlichen Personen beschrieben werden. Im Deutschunterricht bietet sich in der Oberstufe an, eine Unterscheidung von Essayfilmen und Dokumentarfilmen vorzunehmen und dabei insbesondere den Umgang mit Archivaufnahmen zu vertiefen. In dieser Unterrichtsreihe kann ein Vergleich mit Filmen wie THEY SHALL NOT GROW OLD (GB/NZL 2018, Regie: Peter Jackson) und HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT (D/A 2019, Regie: Thomas Heise) erfolgen.

BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT kann in der Mediathek der Bundeszentrale für politische Bildung kostenlos gesichtet werden:

Teil 1 (www.bpb.de/mediathek/309982/berlin-1945-tagebuch-einer-gross-stadt-1-2) und Teil 2 (<https://www.bpb.de/mediathek/310033/berlin-1945-tagebuch-einer-grossstadt-2-2>).

Autor:

Ronald Ehlert-Klein, 04.06.2020

Foto:

© rbb/bpk/Hanns Hubmann

Arbeitsblatt: Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZUM FILM BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fach:


Deutsch, Geschichte


Altersempfehlung:


ab 14 Jahre, ab 9. Klasse

Lernprodukt/Kompetenzzuwachs: Die Schülerinnen und Schüler verfassen ein Exposé. Der Fokus liegt im Fach Deutsch somit auf dem Schreiben. Die Auseinandersetzung mit der Nachkriegszeit führt im Fach Geschichte zu einem Kompetenzzuwachs bei der Urteils- und Orientierungskompetenz. Fächerübergreifend erfolgt eine Vertiefung der Wirkung filmästhetischer Mittel.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Der Einstieg erfolgt mit einer Szene, die erst einmal ohne Ton abgespielt wird ( <https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/methoden/eine-filmszene-ohne-ton-abspielen/>). Schritt für Schritt werden die filmästhetischen Mittel des Dokumentarfilms erarbeitet: Volker Heise montiert Propagandafilmmaterial mit Tagebucheinträgen aus dem Jahr 1945.

Je nachdem welches Vorwissen in der Lerngruppe bereits über die letzte Phase des Zweiten Weltkriegs existiert, kann ein Lehrervortrag ( https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/lehrervortrag/) über historische Hintergründe vorgenommen werden. Ergänzend werden arbeitsteilig thematisch passende Artikel der bpb erschlossen.

Nach der Filmsichtung (entweder zum Teil in der Lerngruppe und/oder als Hausaufgabe) wird die Intention des Regisseurs beleuchtet, „die Stimmen aus der Vergangenheit zum Sprechen zu bringen, nicht die Stimmen über die Vergangenheit“ ( <https://www.berliner-zeitung.de/>

[kultur-vergnuegen/die-fernsehdocumentation-berlin-1945-tagebuch-einer-grossstadt-li.82744](https://www.kinofenster.de/kultur-vergnuegen/die-fernsehdocumentation-berlin-1945-tagebuch-einer-grossstadt-li.82744)).

Die Analyseergebnisse zu den filmästhetischen Mitteln und zur Erzählstruktur wenden die Schülerinnen und Schüler anschließend auf ein von ihnen gewähltes historisches Ereignis an. Sie recherchieren Quellen und erstellen anschließend ein Exposé zu ihrem Filmvorhaben.

Hinweis: Vor der Recherche sollte das Thema in jedem Fall mit der Lehrerin/dem Lehrer abgesprochen werden.

Arbeitsblatt: Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt (1/2)

ARBEITSBLATT ZUM FILM BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** Seht euch die folgende Szene aus dem Film BERLIN 1945 – TAGEBUCH EINER GROSSSTADT ohne Ton an. Beschreibt anschließend möglichst genau, was in den einzelnen Einstellungen zu sehen ist.

Timecode: 00:12:50-00:14:51

- b)** Stellt im Plenum Vermutungen an, was auf der Tonspur zu hören sein könnte. Bezieht den Titel des Films in eure Überlegungen ein.

- c)** Schaltet nun den Ton ein und seht die Szene ab 00:12:50 bis 00:15:56 an. Vergleicht die Tonspur der Szene mit euren Vermutungen. Analysiert anschließend das Montage-Prinzip, das Regisseur Volker Heise anwendet. Benennt die Filmgattung.

- d)** Was wisst ihr bereits über die politische Situation in Deutschland zu Beginn des Jahres 1945 und über den in der Szene dargestellten Volkssturm? Tauscht euch im Plenum darüber aus und vertieft euer Wissen mit folgenden Artikeln, die ihr arbeitsteilig erschließt und anschließend einander vorstellt:

- bpb.de: Endphase und Kriegsende (<https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/der-zweite-weltkrieg/199402/endphase-und-kriegsende>)

- bpb.de: Der Zusammenbruch des Dritten Reichs (<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39581/kriegsende>)

- e)** Überlegt im Plenum, woher Bildmaterial, Voice-Over und die Musik stammen könnten.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- f)** Achtet darauf, ob und inwieweit das von euch analysierte Montage-Prinzip aus Aufgabe c) im Film Anwendung findet.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- g)** Tauscht euch darüber aus, was euch besonders überrascht und/oder berührt hat.

- h)** Vergleicht eure Ergebnisse aus Aufgabe f). Diskutiert, warum der Beginn mit Bildern aus dem Jahr 1940 und den Voice-Over-Kommentaren des Regisseurs von der restlichen Erzählstruktur abweicht.

- i)** Im Interview mit der Berliner Zeitung sagt Volker Heise: „Unser Ziel war aber, die Stimmen aus der Vergangenheit zum Sprechen zu bringen, nicht die Stimmen über die Vergangenheit.“ Tauscht euch mit eurer Partnerin/eurem Partner darüber aus, was er damit meint.

- j)** Lest euch nun das gesamte Interview ((<https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/die-fernseh-dokumentation-berlin-1945-tagebuch-einer-grossstadt-li.82744>)) durch und überprüft, ob sich eure Vermutungen hinsichtlich des Ursprungs von Bildmaterial, Voice-Over und Musik (vgl. Aufgabe e)) sowie der Intention des Regisseurs (Aufgabe i)) bewahrheitet haben.

- k)** Stellt euch vor, ihr wollt einen ähnlich strukturierten Dokumentarfilm über eine bestimmte geschichtliche Epoche drehen, beispielsweise die Wochen vor und nach dem Mauerfall. Findet euch in Kleingruppen zusammen und wählt ein Thema. Recherchiert anschließend on- oder offline, ob ihr entsprechende Tagebucheinträge und Bildmaterial findet.

Hinweis: Benutzt ausschließlich seriöse Quellen (<https://li.hamburg.de/contentblob/3461588/aeeb63b90b0c1ca82dbb-0737d318392c/data/pdf-internet-quellen-bewerten-in-der-profifloberstufe.pdf;jsessionid=696861509E8B6E3F45B01D893CC56101.liveWorker2>).

Arbeitsblatt: Berlin 1945 – Tagebuch einer Großstadt (2/2)

l) Verfasst nun in den Gruppen ein Exposé (<https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=7829>), das kurz den Zeitraum, wichtige historische Ereignisse und die Personen vorstellt. Ihr solltet auch auf die Wahl des Bildmaterials und eurer filmästhetischen Mittel (beispielsweise Musik, Inserts, gegebenenfalls Farbkorrektur in der Post-Production) eingehen.

m) Stellt euch eure Konzepte vor und gebt einander kriterienorientiertes Feedback.

OPTIONAL

n) Setzt eine geplante Sequenz um. Entscheidet Euch für eine kostenlose Schnitt-Software (https://www.chip.de/news/Videos-schneiden-Die-besten-Kostenlos-Tools-2020_101877394.html).

Wichtig: Sequenzen, die Bild- oder Ton-Material enthalten, an dem ihr nicht die Rechte besitzt, dürfen nicht von euch im Internet hochgeladen oder über die sozialen Netzwerke geteilt werden.

Filmglossar

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff **non-fiktionale Filme**, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Über- >

gänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Insert

Die Aufnahme eines Gegenstandes, einer Schrifttafel oder eine Texteinblendung wird in den Film hineingeschnitten, um eine dramaturgisch wichtige Information zu vermitteln.

- Zum einen können Inserts Gegenstände zeigen, die Teil der Handlung sind (*diegetisch*). Groß- oder Detailaufnahmen beispielsweise eines Kalenders, eines Briefs, einer Schlagzeile aus der Zeitung oder einer Uhr weisen explizit auf Informationen hin, die wichtig für das Verständnis des Films sind.
- Zum anderen gibt es Inserts, die kein Teil der Handlung selbst sind (*nicht-diegetisch*), sondern eine kommentierende, zitierende oder ironisierende Funktion haben, wie Schrifttafeln mit Zeitangaben („Vor zehn Jahren“) oder die typischen Text- oder Bildeinblendungen in den Filmen von Jean-Luc Godard.

9
(12)

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor. >

Postproduktion

Nach der Stoffentwicklung, der Vorbereitung einer Produktion und den Dreharbeiten stellt die Postproduktion die letzte Phase der Herstellung eines Films dar. Zu dieser zählen die Montage, die Farbkorrektur, das Einfügen von (meist digitalen) Spezialeffekten, das Unterlegen mit Filmmusik, die Tonmischung und die Nachsynchronisation. Durch die Verknüpfung von Bild- und Tonebene, die Festlegung des Looks sowie die Abfolge von Einstellungen und Szenen entsteht die letztendliche Wirkung eines Films maßgeblich erst in der Postproduktion.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die die Zuschauenden zum besseren Verständnis der Geschichte benötigen. Auf diese Weise werden mitunter auch Ereignisse zusammengefasst, die nicht im Bild zu sehen sind, oder zwei narrativ voneinander unabhängige Szenen miteinander in Verbindung gesetzt. Häufig tritt der **Off-Erzähler** in Spielfilmen als retrospektiver Ich-Erzähler oder auktorialer Erzähler auf.

Als Off-Kommentar spielt Voice-Over auch in Dokumentarfilmen eine wichtige Rolle, um die gezeigten Dokumente um Zusatzinformationen zu ergänzen, ihren Kontext zu erläutern, ihre Beziehung zueinander aufzuzeigen (beispielsweise NIGHT MAIL, Harry Watt, Basil Wright, Großbritannien 1936; SERENGETI DARF NICHT STERBEN, Bernhard Grzimek, Deutschland 1959) oder auch eine poetische Dimension zu ergänzen (zum Beispiel NACHT UND NEBEL, Nuit et brouillard, Alain Resnais, Frankreich 1955; DIE REISE DER PINGUINE, La Marche de l'empereur, Luc Jacquet, Frankreich 2004).

Links und Literatur

Links und Literatur

➤ RBB: Informationen zum Film

<https://www.rbb-online.de/doku/b/berlin-1945.html>

➤ rbb24: Interview mit dem Regisseur

Volker Heise

<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2020/05/interview-berlin-1945-dokumentation-volker-heise.html>

➤ Website der Produktionsfirma

<http://www.zeroone.de/movies/berlin-1945/>

➤ Filminstitut Hannover: Filmgattungen, Gestaltungsformen und Genres

http://www.geschichte-projekte-hannover.de/filmundgeschichte/zitieren_und_dokumentieren/beschreibung_von_inhalt_und_form/filmgattungen_gestaltungsformen_und_genres.html

Mehr auf kinofenster.de

➤ THEY SHALL NOT GROW OLD

(Filmbesprechung vom 27.6.2019)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1907/kf1907-they-shall-not-grow-old-film/>

➤ HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT

(Filmbesprechung vom 10.10.2019)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/heimat-ist-ein-raum-aus-zeit-film/>

➤ Der Kompilationsfilm als dokumentarische Form (Hintergrundartikel vom 27.06.2019)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1907/kf1907-they-shall-not-grow-old-hg2-kompilationsfilm/>

➤ ÜBER LEBEN IN DEMMIN

(Filmbesprechung vom 21.3.2019)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/ueber-leben-in-demmin-nik/>

➤ Memorialkultur in Deutschland

(Hintergrundartikel vom 14.08.2007)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0708/memorialkultur_in_deutschland/

Impressum

12
(12)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Karl-Leontin Beger (bpb, Volontär),
Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge

Autor:

Ronald Ehlert-Klein

Autor Arbeitsblatt:

Ronald Ehlert-Klein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© rbb/Gamma-Keystone via Getty Images
© rbb/bpk/Hanns Hubmann

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2020